

Ein Luzerner Schulhaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Volkes. Das gründliche Referat verbreitete sich dann über die Frage: Wie läßt sich eine Verbesserung des Gesangunterrichtes an unsern Schulen durchführen? und verlangt: Gründliche Bildung des musikalischen Gehörs; schonende Behandlung der Kinderstimme; Übung in der Unterscheidung der Töne; Pflege des Tongedächtnisses; Bildung des Schönheitssinnes für musikalische Formen, Akzent und Schattierung; logisch geordnete Darbietung des Übungsstoffes.

In schwungvollem, begeistertem Vortrage machte Gesanglehrer P. Böppler, Basel, die Anwesenden mit der Methode Jaques-Dalcroze bekannt. Der Referent hatte sich mit freudiger Hingabe in die Arbeit des Genfer Gesangsmethodikers vertieft, dessen großartige Erfolge aus eigener Anschauung kennen gelernt und ist der Bearbeiter der deutschen Ausgabe der Methode Dalcroze, welche in acht Heftchen demnächst vor die Öffentlichkeit gelangen wird. Mit ungeteiltem Interesse folgten alle Zuhörer der Entwicklung dieser neuen Ideen. Ich überlasse es einer berufenen, fachmännischen Feder, die Leser der „Päd. Blätter“ mit den Geheimnissen dieser epochemachenden, neue Wege bahnenden Gesangsmethode bekannt zu machen.

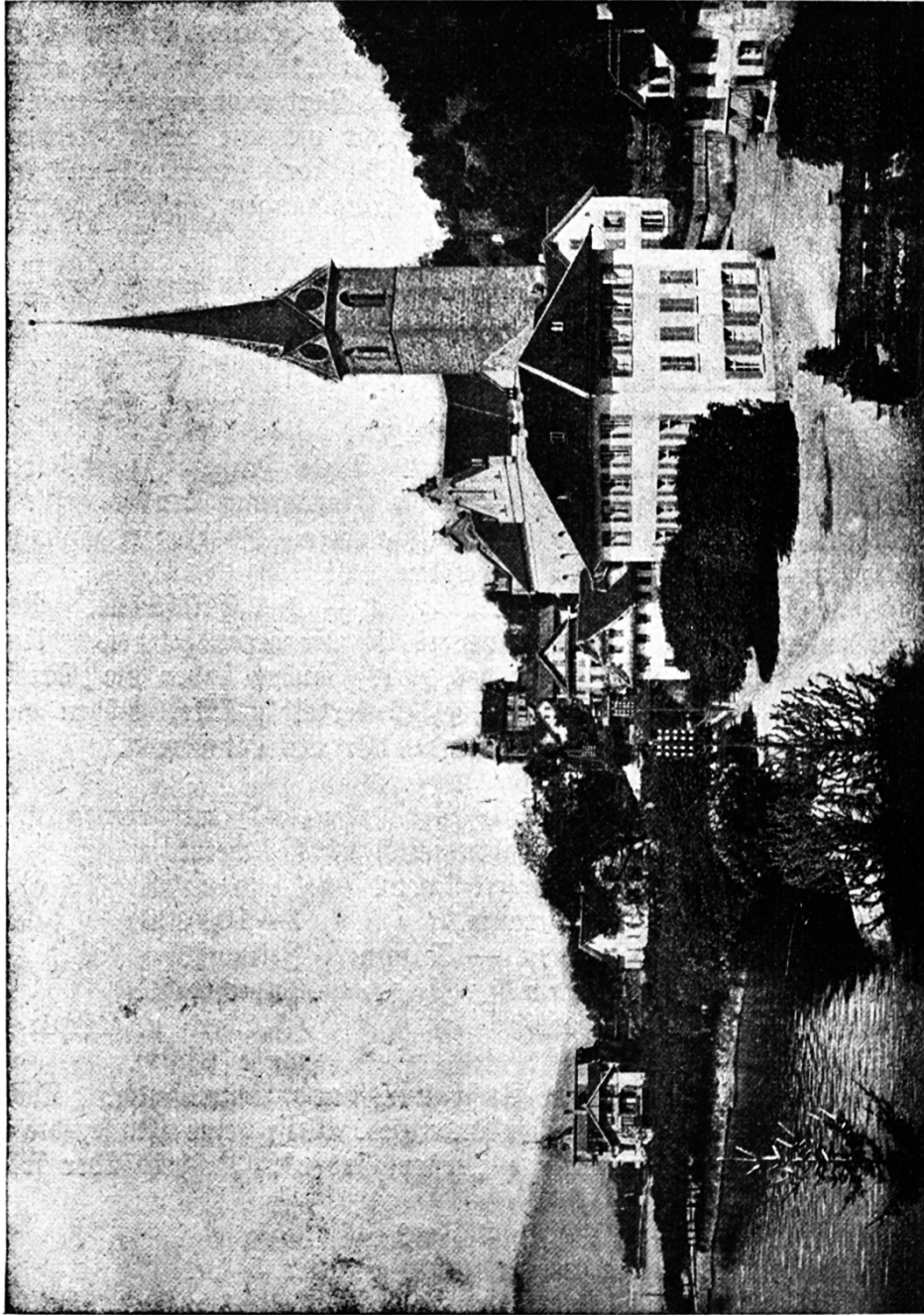
Einen warmen Aufruf richtet sodann Professor John Meier, Basel, an die Lehrerschaft zur Sammlung der schweizerischen Volkslieder. Die Stunde sei günstig, um die schweizerische Volkspoesie, die eine unmittelbare Wirkung auf das Volk ausübe und ein wertvolles geistiges Bild des Schweizervolkes und der schweiz. Eigenart darbiete, zu sammeln, bevor vieles verloren gehe. Das Volkslied sei die Grundlage der Kunst, verbinde die einfachsten Elemente der Poesie und Musik im Einklang zwischen Wort und Takt. Es sei alles noch Vorhandene zu sammeln, auch Fodler, Fuchzer und Tänze und dann durch Richtung und Auswahl das wirklich Wertvolle in einer Sammlung zu vereinigen. Alle Kräfte sollen zu diesem wirklich nationalen Werke mithelfen, besonders die Lehrerschaft. Dem schweiz. Lehrerverein sind in der Organisationskommission zwei Mitglieder zugeordnet.

Nach vierstündigen Verhandlungen nahm die Tagung mit einem gemeinschaftlichen Bankett, umrahmt von Toasten und den genußvollen Vorträgen, der unter der meisterlichen Leitung eines musikalischen Kollegen stehenden Harmonimusik Käfels-Mollis, ihr Ende.

Ein Luzerner Schulhaus.

Von einer unserm Organe wohl gefinnten Seite geht der Redaktion das Klischee des Schulhauses von Weggis zu. Es stammt dasselbe aus den 50ziger Jahren des letzten Jahrhunderts und erweist sich bereits als zu klein, weshalb bald auf eine Erweiterung ev. auf Neubau zu denken ist. Die neuere Schulgeschichte sagt von diesem Hause u. a. „Das alte Schulhaus war allmählig zu eng geworden. Schon 1836, als eine zweite Schule errichtet wurde, fand sie keinen Platz mehr in demselben und mußte im ersten Stockwerke des Pfarrhauses und später in der jetzigen Pension „Paradies“ und im alten „Rögli“ untergebracht werden. Nun mangelte ein Lokal für die gewünschte Bezirksschule und ein solches für eine zu gründende Arbeitsschule. Darum machte sich die Gemeinde Weggis gleich bei Beginn unseres Abschnittes an den Bau eines neuen Schulhauses. Auf

dem schönsten Platze wurde da der Schule ein Heim gebaut, das gewiß zu jener Zeit zu den schönsten Schulgebäuden weit umher zählte, und noch heute eine Zierde des Dorfes, eine Ehre der Gemeinde und das schönste Denkmal der derzeitigen Behörden und Bürger ist. Wir übergehen hier die Geschichte des Baues. Nur kurz: es wurde in Eintracht und mit Opferwilligkeit von Behörden und Volk errichtet und ist in allen Teilen wohl gelungen. Im Herbst 1854 konnte



Schulhaus in Weggis.

es bezogen werden und wurde am zwölften Oktober feierlich eingeweiht. Der damalige Oberlehrer Ludwig Waldis schreibt darüber im Schultagebuch: „Sonntag den 12. Oktober wurde der feierliche Einzug ins neue Schulhaus gehalten. An diesem Einzug nahm als Abgeordneter der hohen Regierung der Seminardirektor Dula, ferner sämtliche Mitglieder der Schulkommision und des löbl. Gemeinderates von da teil. Um halb ein Uhr versammelte sich die Schuljugend im neuen Schulhause. Schlag ein Uhr wurde mit allen Glocken geläutet, wo dann die Kinder paarweise unter Aufsicht der Lehrer in die Kirche zogen. Da hielt nun

der hochwürdige Herr Pfarrer eine Predigt, in welcher er der hohen Erziehungsbehörde, dem Gemeinderate, der Baukommission und den Bürgern der Gemeinde für ihren Eifer und ihre Tätigkeit bei Erbauung des neuen Schulhauses den verbindlichsten Dank ausdrückte. Als der Gottesdienst beendet war, wurde der Einzug ins neue Schulhaus gehalten. In diesem angelangt, begab sich die Menge in die westlich gelegene Schulstube; worauf dann Seminardirektor Dula eine der Feierlichkeit angemessene Rede hielt; nach ihm hielt Bezirkschüler J. Suter einen kurzen Vortrag, dann der Präsident der Schulkommission B. Hildebrand und endlich noch der Herr Professor Schürch.* So weit die angetönte neuere Schulgeschichte. Wir danken Alisee und Text recht herzlich und bitten unsere Freunde in Luzern recht warm, uns recht oft mit derlei Alisees und Text zu überraschen; derartige Publikationen sind historisch wertvoll und in Anbetracht herrschender und anwachsender Schulströmungen auch — zeitgemäß. Also vivant sequentes!

✠ In kleinen Dosen.

3. Wann

soll mit dem Bruchrechnen begonnen werden? Diese Frage ist scheinbar überflüssig. Stöcklin und Baumgartner haben die Einführung der so gefürchteten Rechnungsart ins fünfte Schuljahr herübergenommen. Zähringer, Enholz und Fäsch brachten die Bescheerung erst im sechsten Heft.

Es ist eine schöne Sache um die Sicherheit — des Geldsäckels. Pardon, ich wollte ein anderes Wort wählen, aber es ist mir herausgelehet. Und geschrieben bleibt geschrieben. Die Jünger des hl. (?) Paulus haben die „Streicherei auf dem Zug“. Was ich eigentlich mit der Sicherheit meinte, mögen die verehrten Leser und Lesefinnen, aus nachfolgenden Fragen entnehmen.

Herr Lehrer!

Beherrschen Ihre Fünftklässler die vier „Spezies“ mit reinen und benannten Größen? Ratsherren sind wohlweislich nicht gemeint.

Können dieselben folgende Beispiele lösen?

a. Zusammenzählen	Zahlenraum	1—100 000.
b. Abzählen	Franken — Rappen	Zeitmaß.
c. Vervielfachen	Metermaß	Papiermaß.
d. Teilen u. Messen	Litermaß Gewichte	(Flächen- u. Körper- maße nicht).

Grundlage bei allem: Direkte Anschauung und Besprechung. Die Vergleichung bildet den Gradmesser des Verständnisses. Weiß deine Klasse, die ganze natürlich, nicht etwa bloß die Sterne „erster Größe“, Bescheid über folgende Fragen:

1. Was ist mehr 300 Rp. oder 3 Fr.?
2. Was wüsstet ihr lieber tragen, 5000 g. oder 5 kg.
3. Ein Faß hält 400 l, ein anderes 4 hl. Welches mehr?
4. Auf einem Wagen sind 1300 kg Salz, auf einem Schlitten 15 q Mehl. Wo ist die Last schwerer?
5. Hans hat in 3 Stunden 15 km Weges zurückgelegt, der Peiri ist aber in der gleichen Zeit 12000 m weit gekommen. Welcher von beiden hat im Marsche mehr geleistet?
6. Franz hat 385 Rp. Erspartes, Luise dagegen „nur“ 6 Fr. Welches ist reicher?
7. Die Mutter hat gestern 420 Minuten im Garten gearbeitet, der Vater aber war 9 Std. im Holz. Welches war länger an der Arbeit?